



Dezember 2011 Newsletter 4

Schweizer Freundeskreis Zelt der Völker	Postfach 582 CH – 3000 Bern 7 info@zeltdervoelker.ch	Spar+Leihkasse Steffisburg CH – 3612 Steffisburg PC-Konto 30-38220-1	Bankenclearing 6380 Kontonummer 16 2.148.159.08
--	--	--	---

Herzlich Willkommen zum Newsletter 4 des Freundeskreis ZdV

Liebe Freundinnen und Freunde
Liebe Mitglieder

Aus dem Inhalt:

- Editorial
- Bericht aus dem Vorstand
- Aus dem Reisebericht von Ilse Brugger
- Daoud Nassar zum „Children Summer Camp“
- Situation der Menschenrechte in Palästina
- Buchtipps
- Wo ist der Weihnachtsstern geblieben?

Es ist schwer vorauszusehen, was für Konsequenzen die politischen Umwälzungen im arabischen Raum für die Menschen in Israel/Palästina bringen. Wohl haben sich die rivalisierenden Palästinenserorganisationen Fatah und Hamas in Kairo auf eine zukünftige Zusammenarbeit geeinigt, dies kann ein Hoffnungsschimmer und eine Besserung für das alltägliche schwierige Leben der Palästinenser sein, sei es im Gaza-Streifen, in der Westbank oder in Jerusalem. Vorläufig aber ist die Sicherheitslage, wie im Brief eines Weltkirchenratsmitglieds an den UNO Menschenrechtsrat geschildert, weiterhin sehr labil. Ohne Gerechtigkeit kein Friede!

Es braucht unsere kritische Wachsamkeit nicht nur in Bezug auf „unser“ Projekt Zelt der Völker. Auf Seite sieben werfen wir einen Blick auf die heutige Realität in Bethlehem, auf die Mauer, die den Geburtsort Jesu vom 8 km entfernten Jerusalem trennt. Von dort aus ging die christliche Weihnachtsbotschaft in die Welt.

Daoud Nassar verteidigt durch die Kultivierung seines Landes sein Recht, dort zu leben und macht damit vielen andern Mut – nicht zuletzt den Besucherinnen und Besuchern von nah und fern. Wir denken auch an jene, deren Heim und Land zerstört, enteignet wird, die machtlos sind gegen die Übergriffe. Ihr Schmerz ist gross.

Wir wünschen allen gesegnete Festtage! Mögen die Worte von Daoud uns durchs nächste Jahr begleiten: „Der Frieden muss von unten kommen, er muss wachsen können wie ein Olivenbaum. Nur dann ist Frieden gegründet und von Dauer“



Elisabeth Lutz , Francine Perret, Co-Präsidentinnen

Bericht aus dem Vorstand

Am Vormittag des 19.9.2011 hatte der Vorstand die Gelegenheit, mit Daoud Nassar über unsere gemeinsame Zusammenarbeit zu sprechen. Wir hielten einen vertiefteren Einblick in die Probleme, die er zu bewältigen hat – und wie unsere Solidarität - und die Solidarität von Allen, die das Projekt begleiten und unterstützen, ihm Kraft gibt.

Am Abend fand die Mitgliederversammlung im Haus der Religionen statt, wo wir Gast sein durften. Viele Mitglieder, auch Bekannte und Freunde, fanden den Weg ins Haus der Religionen. Der vollzählig anwesende Vorstand besprach mit den Mitgliedern die vorab zugesandten Traktanden; das entsprechende Protokoll wird zur nächsten Mitgliederversammlung wiederum allen zugesandt.

Nach dem offiziellen Teil erläuterte Daoud Nassar anhand seiner Powerpointpräsentation das jetzige Leben auf dem Berg und eröffnete uns auch seine Projekte und Zukunftspläne. Der Koch aus dem Haus der Religionen hatte für uns srilankische Leckereien zubereitet. Wir konnten den Abend als gelungenen Anlass abschliessen.

Weiter hatten wir verschiedene Lesungen und Veranstaltungen für Daoud organisiert. So hat Daoud viele Menschen erreicht: Im Länggasstreif in Bern, im Forum für Zeitfragen in Basel, im ref. Kirchgemeindehaus in Pruntrut und in Obererlinsbach. Und – nach einer Wanderung im Berner Oberland mit Theo v. Fellenberg am 22.09. - kamen am Abend überraschend viele BesucherInnen in die kath. Pfarrei in Interlaken, um die Ausführungen über „Dahers Weinberg“ und allgemein über das Leben der Palästinenser zu hören.

Überall war die Aufmerksamkeit gross, die Betroffenheit über die konkrete Auswirkung der jahrzehntelangen Besatzung, und die Wertschätzung für ermutigende Projekte wie das von „Zelt der Völker“.

Aus dem Reisebericht von Ilse Brugger

Aufenthalt 13./14. November 2011 beim Projekt Zelt der Völker/

Allgemeine Situation

Zum Weinberg gelangten wir mit dem Auto über Al Khadr. Rechter Hand befindet sich hinter einem Zaun eine Siedlung, links der Strasse wurden auf den Hügeln des palästinensischen Landes bereits Stromleitungsmasten errichtet. Und die Baumaschinen sind auf dem Land tätig. Bald erreichten wir über Nahalin den Weinberg. Die Siedlung im Westen, Gush Etzion ist seit meinem Besuch im April 2011 merklich grösser geworden. Entlang der bereits im Frühjahr errichteten Strommasten wurde eine Strasse gebaut. Der gesamte Hügel, d.h. ein grosses Stück Land des palästinensischen Dorfes Nahalin wurde enteignet. Vermutlich haben irgendwelche Verhandlungen stattgefunden, denn als Kompensation ist auf einem kleinen Stück Land nahe beim Dorf mit amerikanischer Hilfe eine Schule gebaut worden. Normalerweise ist auf C Gebiet keine Baubewilligung zu erhalten. Daoud hat erfahren, dass eine im Bau befindliche Siedlung gleich neben Gush Etzion von Israel als illegal erklärt worden sei. Doch was wird geschehen? Auf der anderen Seite von Nahalin hat die riesige Siedlung Arlit Betar enorm expandiert ebenso wie die Siedlung Newe Daniel, die vom Weinberg aus in östlicher Richtung gelegen ist. Erschreckend hohe Häuser sind dort neu entstanden, und andere sind noch im Bau.

Besucherguppen

Die erste Besuchergruppe am Sonntagmorgen, 20 Leute unter Leitung der Palästinenserin Fatim Murkaker aus Beit Jala, kam zusammen mit einem katholischen Priester aus Deutschland. Wir feierten einen ökumenischen Gottesdienst in der Höhle, die zu einer Kapelle ausgebaut ist. Neben dem bekannten Stein mit der Aufschrift „Wir weigern uns Feinde zu sein“ in drei Sprachen, liegt ein zweiter Stein. Darauf steht in hebräischer Sprache der Psalm 133, worin es darum geht, wie schön es ist, wenn Menschen, die beieinander wohnen, sich auch gut verstehen. Dies gefiel den israelischen Soldaten, die vor einiger Zeit

aufs Land kamen, nicht, und sie wollten den Stein zerstören. Daoud und Daher konnten es jedoch verhindern.

Der Leiter der zweiten Besuchergruppe am Nachmittag, ebenfalls aus Deutschland, war der jüdische Friedensaktivist und Holocaustüberlebende Reuwen Moskowicz, der als über 80jähriger auch an der Aktion der Gaza Flottille, (dem Versuch, die Blockade Gazas zu durchbrechen) teilgenommen hatte. Die bewegenden Briefe des in Israel lebenden Juden hatte ich schon öfter gelesen. Als er nun so auf dem von Siedlungen umgebenen Land stand und umherblickte, sagte er traurig: „Mein Herz blutet“. Es war eine sehr eindrückliche Begegnung mit einer Persönlichkeit, die es in seinem Land als „Nestbeschmutzer“ – wie er sagte – nicht immer leicht hat. Wie wichtig es ist, dass Menschen ins Land und speziell auf den Weinberg kommen, um zu sehen und zu verstehen, was hier vor sich geht, haben wir bei dieser zweiten Gruppe festgestellt. Die Leute schienen nicht gut informiert zu sein, denn sie hatten dermassen viele Fragen zur gesamten Situation: warum gibt es keinen Strom, warum gibt es kein fließend Wasser, warum wird das Land konfisziert, warum werden diese Siedlungen gebaut?warum? warum?..... Reuwen hatte vor, ihnen noch viel zu erklären.

Das Frauenprojekt in Nahalin

Jihan zeigte mir in den Räumlichkeiten alles, was neu angeschafft worden war. Da sind z.B. Spielsachen und Malutensilien zur Beschäftigung der Kinder, während die Mütter am Unterricht oder Workshop teilnehmen. Für den Englischunterricht gibt es verschiedene neue Bücher. Unterrichtsmaterial für den Anbau von Gemüse und Kräutern hat Jihan zusammen mit einem Landwirtschaftsingenieur aufgeschrieben und kopiert. Auch diverse Rezepte sowie die Anleitung zum Konservieren von Lebensmitteln wurden aufgeschrieben, kopiert und in Büchlein zusammengefasst. Ferner stellen die Frauen unter Anleitung Recycling Papier her. Die aufgehängten Zettel, auf denen die Frauen ihre Gedanken aufgeschrieben haben, geben Auskunft über ihre Wünsche und Hoffnungen. Eine junge Volontärin aus England gibt den Frauen zurzeit Englisch Unterricht. Auch die PC Kurse werden fortlaufend weiter geführt. Internationale sind stets willkommen, das Frauenzentrum in Nahalin zu besuchen oder in irgendeiner Weise mit zu arbeiten.

Es ist überaus beeindruckend, mit welch grossem Eifer im Projekt Zelt der Völker gearbeitet wird. Es würde niemandem einfallen, den Mut sinken zu lassen, auch wenn die Zukunft alles andere als vielversprechend aussieht. **Die Standhaftigkeit (sumud) der Palästinenser ist bewundernswert!**

Ilse Brugger

Report Children Summer Camp 2011 Daoud Nassar

My dream is to fly, over the rainbows so high.

-Diese Zeile aus dem Erkennungssong der Gruppe "Rainbows" vom Kindercamp 2011 klingt noch immer in uns nach.



Vom 18. bis 30.7.2011 fand auf dem Weinberg von Tent of Nations das zweiwöchige „Children summer camp“ statt. Circa 40 Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren aus der Umgebung von Bethlehem waren begeisterte Teilnehmer. Diese wurden betreut von 12 Freiwilligen aus Italien, Dänemark, den USA, Frankreich, Belgien/Marokko und Deutschland. Mit Englisch, Zeichensprache und palästinensischen Übersetzern –unter anderem auch Kinder- war dennoch die Verständigung nicht schwierig. Jeden Morgen um 8:30 Uhr brachte ein Bus die fröhliche Kinderschar bis zu den „Roadblocks“, wo sie von den Freiwilligen abgeholt wurden. Zur Einstimmung wurden Lieder in der Muttersprache der Freiwilligen erlernt und mit Begeisterung den ganzen Tag gesungen. Weiter ging es mit Sport und Spiel. Danach trafen sich die Kinder in ihren 5 Kleingruppen, den „Rainbows“, „Butterflies of Peace“, „Free Children“, „Small Kids“ und „Flashing Group“.

Dieses 10. Sommer Camp fand unter dem Motto: „Selbstbewusstsein und Vertrauen gewinnen, Hoffnung und Friedensgedanken wecken“ statt. Jeder Tag hatte einen Leitgedanken, z.B. zur eigenen Persönlichkeit, Sorgen und Hoffnungen, Freundschaft und Versöhnung sowie Umwelt und Natur. Dieser wurde in den täglich wechselnden Workshops: Tanz, Theater, Musik, Kunst und Geschichte erzählen/schreiben umgesetzt. Was die einzelnen Gruppen erarbeitet hatten, stellten sie mit Begeisterung in einem bunten Nachmittagsprogramm am letzten Samstag ihren Familien und Freunden vor.



Die Kinder genossen die Natur und Spielmöglichkeiten auf dem Weinberg sehr. Sie hatten hier die Möglichkeit, ihre Sprachfertigkeiten zu verbessern und sich selbst in einer harmonischen Umgebung kennenzulernen. Es war eine Freude zu beobachten, wie Kinder nach einigen Tagen mutiger wurden und anfangen, ihre Fähigkeiten zu entfalten. So war ein 6 jähriges Mädchen oft unruhig, wenn die gesamte Gruppe etwas unternehmen wollte, doch mit ihrer Rolle im Theaterstück zeigte sie großes Talent und Konzentration.



Um 14 Uhr war es leider Zeit zum Aufbruch unter vielem Singen, Umarmen und Winken in Vorfreude auf den jeweils nächsten Tag.

Jetzt gab es für die Freiwilligen die Möglichkeit, Mittag zu essen, Spiele und Programm für den nächsten Tag zu planen oder auch einen Trip nach Hebron oder Bethlehem zu machen. Am Abend trafen sich die Freiwilligen oft am

Feuerplatz oder auch mit Jihan im Zelt, um den für Palästina traditionellen Tanz „Dabka“ zu erlernen, der während dem Festival aufgeführt wurde.

In der zweiten Woche des Camps kam die deutsche Malergruppe „Regenbogenwerkstatt e.V.“, um mit den Kindern Zisternen, Wände, Türen und Steine zu bemalen. Auch der Fotograf des Camps Christian Kraatz lernte ihnen wichtige Grundlagen des Fotografierens.

Diese 2 Wochen vergingen schnell und alle arbeiteten hart, um das Programm für das Festival fertig zu stellen. Eine Vielfalt von Tänzen, Liedern, Theaterstücken und Gruppensongs wurden noch am Samstagmorgen geprobt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen waren nicht nur die Kinder langsam aufgeregt, auch die an diesem Tag immer zu beschäftigten Freiwilligen waren auf die Gäste gespannt.



Daoud führte die Eltern, Geschwister und Freunde auf dem Weinberg umher und sprach über die Idee des Camps, die Freiwilligen stellten in Stationen die verschiedenen Ergebnisse der Workshops vor – es war sehr schön, nach den 2 Wochen mit den Kindern deren Eltern zu sehen und sich auszutauschen.



Am späten Nachmittag begann das Festival in „Solomon’s Theatre“. Geleitet durch 2 Teilnehmer des Sommercamps wurde viel gesungen, getanzt und geschauspielert. Das Programm war begeisternd, rührend, bunt, liebevoll, gefüllt mit stolzen Eltern, die ihre aufblühenden Kinder genossen. Der Abschluss bildete der Dabkatanz der Freiwilligen, gefolgt von einem großen Applaus für alle Beteiligten und einem leckeren Snack auf einer Terrasse. Glücklich über den Tag und auch traurig verabschiedeten sich die Kids von den Freiwilligen, in der Hoffnung, sie im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Wir sind froh, dass wir die Möglichkeit hatten, zwei Wochen lang diesen Kindern unsere Liebe zu geben, zu zeigen, was in ihnen steckt, sie beeinflussen und ihnen etwas anderes, als das was sie in ihrem Alltag umgibt, bieten zu können.

D. Nassar



Der Kontext, in dem das Projekt „Zelt der Völker“ in Area C existiert

Situation der Menschenrechte in Palästina und in anderen besetzten arabischen Gebieten

Präsentiert von Anne-Marie Vuignier-James, Weltkirchenrat, bei der 18. Session des UNO-Menschenrechtsrates
26. Sept. 2011

Frau Präsidentin!

Die Kommission der Kirchen über internationale Angelegenheiten möchte ihre Betroffenheit über die zunehmenden Vertreibungen der Menschen und Zerstörung von Gebäuden in einem Gebiet, das mehr als 60 % der Westbank beträgt und von Israel als Area C kontrolliert wird, zum Ausdruck bringen. Area C kam niemals unter israelische Staatshoheit, und sollte nach und nach in die Administration Palästinas übergeführt werden. Aber die israelischen Behörden haben Israels Zugriff auf das Land gefestigt. Das meiste Gebiet wurde als Truppenübungsgebiet oder für die Ausdehnung der Siedlungen reserviert. Rund 300.000 Siedler leben zurzeit in illegalen Siedlungen gegenüber 150.000 Palästinensern. Die Militärbehörde belegt palästinensische Bautätigkeit mit schweren Einschränkungen und weniger als 1 % der Zone kann für die Entwicklung Palästinas genutzt werden. Das macht es für dort lebende Palästinenser

nahezu unmöglich, Baubewilligungen zu erhalten. Viele sind gezwungen, trotz der militärischen Anordnungen zu bauen – und riskieren dadurch, dass ihre Häuser wieder abgerissen werden.

2011 zerstörten die israelischen Behörden bis zum 20. September 408 den Palästinensern gehörende Bauten in Area C und machten dadurch 804 Menschen obdachlos; damit wurde der bereits schlimme Rekord von 2010 mehr als verdoppelt (Quelle: UN Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten). Ebenso wie Wohnhäuser zerstörte die Armee auch Dutzende Viehstallungen und 20 Regenwasser-Auffangbehälter. Unter mehr als 3.000 noch nicht ausgeführten Befehlen zur Zerstörung befinden sich 18 Schulen. Im September wurde in der israelischen Zeitung Haaretz berichtet, dass die israelischen Behörden, Beduinen in der Westbank von Area C mit Gewalt zu entfernen, beabsichtigen. In Area C und in der Peripherie von Jerusalem leben 27.000 Beduinen, die dadurch betroffen sein würden.

Die starke Zunahme der Zerstörungen in der Westbank 2011 zeigt, dass es bewusste Politik der israelischen Regierung ist, die Palästinenser aus diesem Gebiet zu entfernen. Eine de facto Übernahme der Area C durch Israel würde tiefgehende Beeinträchtigungen für eine Zwei-Staaten-Lösung im israelisch-palästinensischen Konflikt mit sich bringen. Sie bedroht das Staatsbildungs-Projekt der Palästinensischen Autorität; man kann sich einen lebensfähigen palästinensischen Staat dann kaum noch vorstellen. Unter den Genfer Konventionen hat Israel die Pflicht, die palästinensische Zivilgesellschaft in den besetzten Gebieten zu schützen und ihr Recht auf einen anständigen Lebensstandard zu respektieren; Israel darf seine eigene Bevölkerung nicht in diese Territorien umsiedeln.

Darum, Frau Präsidentin, fordern wir: **1.** von der israelischen Regierung: **a)** sofortigen Stopp der Zerstörung von Gebäuden in Area C, die Palästinensern gehören, und Rücknahme aller Zerstörungsbefehle, die sich auf Gebäude im Besitz von Palästinensern beziehen! Eine derartige Politik verletzt Artikel 53 der 4. Genfer Konvention; **b)** den sofortigen Stopp der Konfiszierung von palästinensischem Land in Area C für den Bau von Siedlungen; **c)** die Einrichtung eines fairen und gleichgewichtigen Systems der Wasserverteilung, das dem Bedarf der palästinensischen Gemeinden in Area C entspricht..**2.** vom Menschenrechtsrat und der Internationalen Gemeinschaft, entschlossene Schritte zu unternehmen um sicher zu stellen, dass die Regierung von Israel Zerstörungen und Vertreibungen unterlässt, besonders in der besetzten Area C, und von Geldgebern, dass sie die Regierung von Israel finanziell haftbar machen für die Zerstörung von Projekten, die sie bezahlt haben. **3.** von politisch Verantwortlichen und internationalen Geldgebern, Projekte zu unterstützen, die das Weiterleben von Palästinensern in Area C gewährleisten.

Buchtipps :

Verhängnisvolle Scham von [Mark Braverman](#) Gütersloher Verlagshaus
„Fatal Embrace“ jetzt in Deutsch - Ausführliche Besprechung im Newsletter Nr.3

Mark Braverman wuchs in einem traditionellen jüdischen Zuhause in den Vereinigten Staaten auf. Als Jude hat er starke familiäre und emotionale Bindungen an das Heilige Land. Doch je häufiger er das Land besucht und er sieht, was dort geschieht, desto größer werden seine Zweifel: Warum tut Israel, was es tut? Hat es ein Recht dazu? Und warum hört die israelische Regierung so wenig Widerspruch weltweit? Braverman plädiert dafür, dass eine breite Bewegung, weltweit, einen politischen Prozess auslösen sollte. Das Schweigen muss gebrochen werden. Frieden ohne Gerechtigkeit wird nicht kommen. Juden und Christen sind aufgefordert alte Denkweisen zu überprüfen

Fazit Der Alttestamentler Walter Bruggemann schreibt in seinem Nachwort zu diesem Buch: "Dieses Buch ist eine Einladung, dem man Gehör schenken muss. Würde man sie beherzigen, so könnte schon bald in Jerusalem Friede sein, wenn auch nicht gleich nächstes Jahr. Lässt man sich nicht auf sie ein, so wird der heilige Boden immer mehr zum Schlachtfeld werden. Es gibt eine Zeit zum Festhalten und eine Zeit zum Loslassen." Und das gilt für Juden wie für Christen. Sie sollten endlich die Verheißung des Deuterocesaja ernst nehmen

"Denkt nicht mehr an das, was früher war;
auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten.
Sehr her, nun mache ich etwas Neues.
Schon kommt es zum Vorschein,
merkt ihr es nicht?" (*Jesaja 43,18-19*).

Palästinenser, Christen und Muslime, klammern sich an die Hoffnung, auch wenn die gegenwärtige Situation (noch lange?) die Verheissung von Jesaja überschattet.

Wo ist der Weihnachtsstern geblieben?



Wo er vor mehr als zweitausend Jahren aufging, bleibt der Himmel dunkel.

Heute in Bethlehem sitzen die Menschen hinter acht Meter hohen Mauern, versperrt der Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Krankenhaus, Felder unbestellt, Olivenhaine verwüstet

Heute in Bethlehem bringt Maria ihr Kind am Checkpoint zur Welt, kommen Hirten nicht durch zum Stall, stehen drei Weise mit ihren Gaben, ratlos vor der Mauer

Heute in Bethlehem scheint kein Weihnachtsstern, wo einst die Engel sangen, pfeift der Wind in den Trümmern zerstörter Häuser.

Und wir? unser Himmel ist dunkel, aber die Botschaft der Engel lautet, Frieden auf Erden, Lasst uns hören lasst uns handeln

Gerechtigkeit und Frieden für Palästina, Ulrike Vestring 2009, **Wo ist der Weihnachtsstern geblieben?**
Cc FrauenWegeNahost Frauennetzwerk für Frieden e.V., www.frauennetzwerk-fuer-frieden.de